Damen-Hutformen 1.00 1.75 2.25 3.50

S. Knopf, Emmendingen

EXTRA-PREISE.

3326

Ein Posten Hausschuhe genagelt mit fester Sohle in allen Grössen 95 ₰ 1.25

Blusen
Damen-Bluse farbig oder weiss Batist mit Stickerei 95
Damen-Bluse farbig oder weiss Batist reich garniert 1.95
Damen-Bluse farbig, oder weiss Batist mit Stickerei und Einsatz 2.95

Schürzen
Zierschürze Satin, in modernen kleinen Mustern 65 ₰
Bund- od. Träger-Schürze aus gutem Zeugle mit Besatz 95 ₰
Blusen- od. Bund-Schürze aus gutem Zeugle, reichem Besatz 1.25

Untertaillen
Untertaille aus gutem Stoff mit Stickerei 75 ₰
Untertaille aus gutem Stoff u. reicher Stickerei 95 ₰
Untertaille aus prima Stoff und Stickerei 1.25

Handschuhe
Dam.-Tricot-Handschuhe farbig, gute Qualität 85 ₰, 65 ₰ — 45 ₰
Dam.-Sommer-Handsch. weiss und schwarz, ohne Finger 75 ₰, 55 ₰ — 35 ₰
Dam.-Sommer-Handsch. weiss und schwarz, lang, mit Finger 95 ₰, 75 ₰ — 45 ₰

Strümpfe
Dam.-Strümpfe echt diamantschwarz, gute Qualität 95 ₰, 75 ₰ — 45 ₰
Herren-Socken grau, braun u. makkofarbig, vorzügl. Qual. 95 ₰, 75 ₰ — 45 ₰
Kinder-Strümpfe echt diamantschwarz, dopp. Ferse u. Spitze, je n. Grösse 70, 65, 60, 55, 45, 38, 32 — 28 ₰

Emmendingen, 7. Juni 1913.
Hebelstrasse 11.

Meine Praxis bleibt künftighin an Sonntagen und den gesetzl. hohen Feiertagen

geschlossen.

F. W. Schifferdecker
prakt. Zahnarzt.

Sprechstunden 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.
Telefon 154.

3325

Musikverein Harmonie Emmendingen.

Am Sonntag, den 8. Juni unternimmt der Verein einen

Ausflug

nach Kenzingen. Abfahrt 1.20 Uhr, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen höfl. einladen; dortselbst findet dann im Gasthaus zum Löwen ein

großes Konzert mit Tanzvergnügen

statt, wozu alle Freunde und Gönner des Vereins höfl. eingeladen sind. (3314

Der Vorstand.

V. D. H.
(Leipzig)
Heute Abend 9 Uhr im Schwarzwälder Hof, 2. Stock

Bierabend (Freibier)

wozu die verehrlichen Mitglieder vollzählig erwartet werden.

Der Vorstand.

Windthorstbund
Emmendingen.
Nächsten Dienstag, abends 1/2 9 Uhr Nebenzimmer 3141

Versammlung.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 9. Juni 1913, vormittags 11 Uhr, werde ich in Segau, Zusammenkunft im Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3334

1 Pritschenwagen, 3 Bäume tannene Dielen, ca. 6 Meter lang, 3 Weinfässer 2, 4 und 5 Ohm haltend, 1 Fleischgeschirr.

Emmendingen, den 7. Juni 1913.
Thomann, Gerichtsvollzieher.

Zentral-Theater
Markgrafenstrasse 14.

Spielplan
für Samstag, den 7. u. Sonntag, den 8. Juni.
Sonntag Mittag von 3—6 Uhr
Familien- u. Jugendvorstellung.

1. Zentral-Revue, neuester Wochenbericht.
2. Liebesidylle, Komödie.
3. Hundertjahrfeier zur Erinnerung an die Befreiung Hamburgs von der Franzosenherrschaft.
4. Not macht erfinderisch, Humoreske.
5. Der Mangrovebaum in Deutsch-Ostafrika, herrliche Naturaufnahme.
6. Lebmann als Seiltänzer. 3328
7. **Zerstörtes Glück** Grossartiges Sensationsdrama aus dem Wiener Leben in 3 Akten.
8. Fritzchens Bild, Humoreske.
9. Folge getreu deiner Frau, Drama.

Versteigerung.

Mittwoch, den 11. Juni 1913, vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich in Breisach im Auftrag des Konkursverwalters aus dem Konkurs der Genossenschaftsbrauerei, in der Bercherbrauerei gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 3324

Eine bereits noch neue Schreibmaschine mit Tisch „Continental".

Breisach, den 6. Juni 1913.
Saubrisser, Gerichtsvollzieher.

Familien-Wappen

einschliessl. Chronik nach authentischen Quellen erstellt, in künstlerischer und heraldisch richtiger Ausführung, als stilstilvollster Wand- resp. Zimmerschmuck, auf Karton gemalt, in jeder Größe, für alle Geschlechter (Adelige und Bürgerliche). Schon anno 1300 gab es bürgerl. Wappen. Jede Familie ist zur Führung eines Wappens berechtigt. Beliebte Formate sind: Größe: 24×32 cm Mk. 10.—, Größe: 32×48 cm Mk. 15.—, Größe: 48×64 cm Mk. 25.—. Aufstellung und Verfassen von Familien-Chroniken u. Malen von Stammbäumen auf Grund urkundlicher Belege. — Petschafte und Siegelringe mit eingravierten Wappen in Metall, sowie in jeden Edelstein geschnitten. — Etiketten. — Ex-Libris, Fabrikzeichen u. Schutzmarken, Eisches sow. Stempel aller Art. — Adressen, Diplome u. Urkunden. — Postkarten, Visitenkarten u. Reklamemarken. Famil.-Forschungen, Adels-Nachw.-Sachen.

Wenn sein Familienwappen oder die Abstammung des Namens, resp. Geschlechts interessiert, wende sich an das weltbekannte Akademische Institut u. Archiv für Genealogie u. Heraldik von Hans Limbacher, Archivleiter, Genealoge und Heraldiker in Nürnberg, Wodanstraße 17 a. 3348

Die Reklame ist für ein Geschäft, was der Dampf für die Maschine, **die stetig treibende Kraft**

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen.

Dienstag Abend findet

Spezialübung

statt. Antreten 1/2 6 Uhr. Abmarsch punkt 6 Uhr. Anzug: volle Ausrüstung, Bluse, Helm. Wachmannschaft ebenfalls antreten.

Das Kommando:
I. V.: L. Toussaint.

Arb.-Musik-Verein „Frohsinn"
Emmendingen.

Zu unserer am Sonntag, 8. Juni 1913, im Uebergang (Haltestelle Teningen) stattfindenden 3342

Garten-Veranstaltung

laden wir unsere werten Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen freundlichst ein.

Der Vorstand.

Abmarsch der Musik 1/2 4 Uhr vom Vereinslokal „Sinnerhalle" aus.

Billige Kartoffeln
neue ital. Kartoffeln
per 3 Pfund 25 Pfg. 3810
Neue spanische gelbfleischige Kartoffeln
per 3 Pfund 30 Pfg.
Niederlagen L. Gottlieb
Ueber 250 in Elsass-Lothringen, Baden, Luxemburg, Saargegend.

Eine gute Zupfgeige

Laute, Mandoline und alle anderen **Musikinstrumente** und **Bestandteile** 3031
kaufen Sie preiswert bei
Richard Paulus
Freiburg i. B. Rotteckstr. 5.

Vorzüglichen, glanzhellen **Obstwein** aus halb Aepfel, halb Birnen gekeltert, empfiehlt in Leihfässern von 50 Liter an à 20 ₰ ab hier. Für Halbstückfaß (600—700 Liter). Halbe und ganze Waggon, bitte Preise einholen. 2139
Eitelbergers Apfelweinkelterei in Ueberlingen am Bodensee.

Strickmaschinen aller Systeme m. Mk. 80—500 Anzahlg. Kat. frei. P. Kirsch, Braunschweig. 2758

Damen finden liebevolle und diskr. Aufnahme, kein Heimbericht. Frau Wally Jost, Strafburg i. E., Schiffleutgasse Nr. 19, I. Telephon 2014. 2909

Wie kann ich wissen
daß jemand etwas Preiswertes zu verkaufen hat, wenn er es nicht bekannt macht?

Motosacoche
feinste. Marke leichter Motorräder, tadellos erhalten, gut funktionierend, wegen Todesfall billig zu verkaufen.
Anfragen unter B. Nr. 8186 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. erbeten.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (zeitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (zeitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 131 (Evang.: Barnim.) Emmendingen, Montag, 9. Juni 1913 (Kath.: Felic. u. Pr.) 48. Jahrgang

Tagegelder für Schöffen und Geschworene.

Die dem Reichstag vor kurzem zugegangene Vorlage über die Gewährung von Tagegeldern an Schöffen und Geschworene, die vom Reichstag auch sofort in Beratung genommen werden soll und hoffentlich ohne besondere Kommissionsberatung glatt erledigt werden wird, entspricht einem seit langer Zeit gehegten Wunsche des Volkes. Wiederholt hat der Reichstag den Antrag gestellt, daß auf diese Weise die schwere Last, die durch die Ausübung der richterlichen Ehrenämter dem Volk aufgebürdet werde, wenigstens etwas erleichtert werde. Denn darüber ist man sich klar, daß die gewährte Entschädigung in sahlreichen Fällen nur einen Teil des Schadens decken wird, der durch die Ausübung des Amtes dem Schöffen und Geschworenen entsteht.

Trotzdem die öffentliche Meinung schon seit Jahrzehnten die Bewilligung solcher Tagegelder dringend fordert, hat die Regierung sich anfänglich durchaus ablehnend dagegen verhalten. Während die Haltung der Regierung zu der Frage der Einführung von Reichstagsdiäten in erster Linie auf polit. Gründe zurückzuführen war, ist es hier wohl mehr der fiskalische Gesichtspunkt gewesen, der die Regierung veranlaßte, die Einführung von Tagegeldern für Schöffen und Geschworene abzulehnen. Aber im Jahre 1908 gab die Regierung ihren Widerstand auf. Die damalige Vorlage über die Strafprozeßreform enthielt eine Bestimmung über die Einführung von Tagegeldern für Schöffen und Geschworene, und wenn diese Bestimmung nicht Gesetz geworden ist, so beruht das darauf, daß die ganze Reform nach jahrelanger Arbeit Ende 1912 gänzlich scheiterte. Da jetzt in absehbarer Zeit an eine Wiederhaugriffnahme dieser Reform nicht zu denken ist, so ist man bestrebt, wenigstens einige der dringendsten Verbesserungen unserer Rechtspflege, die diese Reform bringen soll, aus ihr herauszulösen und schon jetzt für sich allein durchzuführen. Der Regierung ist dies im Ganzen wenig sympathisch. Handelt es sich noch durchweg um Forderungen, die bei der allgemeinen Reform zu Kompensationen benützt werden können, da die öffentliche Meinung gerade auf sie besonderen Nachdruck legt. Aber auf die Dauer ist die Regierung doch nicht in der Lage, dem berechtigten Drängen Widerstand zu leisten. So hat sie in der Frage des Jugendgerichtsgesetzes und jetzt auch in der Gewährung von Tagegeldern an Schöffen und Geschworene nachgegeben. Es ist zu hoffen, daß auf diese Novellen zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozeßordnung in den nächsten Jahren noch weitere folgen werden. Denn die allgemeine Strafprozeßreform wird nach vorsichtiger Schätzung bis zu ihrem Inkrafttreten noch mindestens ein Jahrzehnt auf sich warten lassen.

Die Berechtigung der gegenwärtigen Vorlage liegt klar zutage. Mit Recht ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß der Staat und die Kommunen heute außerordentlich große Anforderungen an die ehrenamtliche Tätigkeit der Bürger stellen. Diese Anforderungen gehen so weit, daß man schon häufig erklärt hat, es sei absolut nicht möglich noch weiterzugehen, vielmehr müsse man eher eine Einschränkung als eine Ausdehnung der ehrenamtlichen Tätigkeit vornehmen. Dieser Grund wird namentlich ins Feld geführt, wenn es sich um die Umwandlung der bisher lediglich aus rechtsgelehrten Richtern bestehenden Strafkammern im Schöffengerichte handelt. Unter dieser Belastung leidet im besonderem Grade der Mittelstand. Er wird wenigstens in Süddeutschland und in den städtischen Bezirken in erster Linie zu den Ehrenämtern herangezogen. Und wenn man auch zugeben mag, daß die Klagen über die ungünstige Lage des Mittelstands nach mancher Richtung vielleicht übertrieben sein mögen, so muß man doch sagen, daß die Angehörigen des Mittelstands alle ihre Kräfte mit der ihnen zur Verfügung stehenden Zeit aufwenden müssen, um ihrem Beruf und Geschäft gerecht zu werden, und daß sie schwer getroffen werden, wenn sie durch die Ausübung staatlicher Pflichten ihrem Geschäft tagelang entzogen werden. Daß hier vom Staat eine gewisse Entschädigung gewährt werden müsse, ist klar. Dadurch verliert das Amt ebensowenig seinen ehrenamtlichen Charakter, wie dasjenige der Reichstagsabgeordneten durch den Bezug der Diäten. Denn ebensowenig wie durch die Berufung zum Laienrichteramt der Schöffen und Geschworenen ganz in den Dienst des Staates tritt, bilden die Tagegelder eine zur völligen Unterhaltung des Laienrichters dienende Vergütung des Staates. Vielmehr handelt es sich im wesentlichen nur um eine Entschädigung zur besonderen durch die Wahrnehmung des Ehrenamts entstehende Ausgaben und Auslagen.

Hat somit diese Vorlage in ganz besonderem Maße Interesse für den Mittelstand, so entspricht sie insofern besonders dem Interesse der Rechtspflege, als sie ermöglicht, weitere Kreise zur Rechtspflege heranzuziehen. Der bisherige diätenlose Zustand hat, ebenso wie seinerzeit bei den Reichstagsabgeordneten zu dem unerwünschten Zustand geführt, daß wenig bemittelte Personen vom Laienrichteramt ausgeschlossen werden, obwohl sie an sich hierzu sehr wohl geeignet sind. Es liegt aber im Interesse des Ansehens der Rechtspflege, daß die Ausübung des Laienrichteramts allen dazu fähigen Personen möglich wird, auch wenn sie nicht in der Lage sind, eine Vermögenseinbuße dafür zu ertragen. Auch dieser Punkt hat die Oeffentlichkeit in der letzten Zeit mehrfach beschäftigt. Ohne Zweifel wird das Vertrauen der Bevölkerung zur Strafrechtspflege wachsen, wenn möglichst Angehörige aller Kreise zu den Laienrichterämtern herangezogen werden. Das ist um so wünschenswerter, als gerade in denjenigen Kreisen, die wegen ihrer Unbemitteltheit bisher von diesen Aemtern ausgeschlossen sind, unverkennbar ein gewisses Mißtrauen gegen unsere Strafrechtspflege herrscht.

Deshalb hat man schon wiederholt in der Presse und den Parlamenten verlangt, daß auch Arbeiter zu Schöffen und Geschworenen berufen werden sollen. Daß diese ihr Amt auszuüben geeignet sind, haben die Erfahrungen in den Gewerbegerichten bewiesen. Es sind auch Anweisungen seitens verschiedener Justizminister nach dieser Richtung ergangen. Wenn diese nur einen verhältnismäßig geringen praktischen Erfolg gehabt haben, so hat das aber seinen Grund in der Tatsache, daß nach der bisherigen Rechtslage die Angehörigen der Arbeiterklasse aus Mangel an Mitteln gar nicht in der Lage sind, ein solches Amt zu übernehmen. So sind die gut gemeinten Verfügungen größtenteils auf dem Papier stehen geblieben.

In dieser Beziehung wird die jetzige Vorlage sicherlich Wandel schaffen. Sie wird dazu führen, daß geeignete Angehörige aller Kreise der Bevölkerung zu den Aemtern der Schöffen und Geschworenen herangezogen werden und dadurch unsere Strafrechtspflege mit der Bevölkerung noch inniger verwächst als es jetzt schon der Fall ist. Daß die Höhe der Entschädigung nicht durch das Gesetz selbst, sondern vom Bundesrat festgesetzt werden soll, hat insofern seinen Vorteil, als sich eine Erhöhung von Tagegeldern, falls diese sich als zu gering erweisen sollten, auf diese Weise leichter durchführen läßt, als wenn dazu erst ein Gesetz erforderlich ist. Sollte der Bundesrat diese Sätze zu gering bemessen, so wird der Reichstag schon auf eine Erhöhung hinwirken können. Im übrigen ist es eine ganz richtige Bestimmung, daß die Tagegelder nicht zurückgewiesen werden dürfen. Denn sonst würde der weniger bemittelte Schöffe, der nicht in der Lage ist, sie zurückzuweisen, leicht gegenüber dem bemittelteren Kollegen in eine unerquickliche Situation kommen. Straßb. Post.

Annuitäten-Darlehen.

Emmendingen, 3. Juni 1913.

Nach dem Stand auf 1. Januar 1913 haben die mit Gemeindebürgschaft versehenen Sparkassen des Großherzogtums Baden insgesamt: 61 477 521 Mk. (1. Januar 1912: 54 971 533 Mk.) Tilgungsdarlehn gewährt.

Davon entfallen auf die Sparkassen: Emmendingen 859 161 Mk.; Kenzingen: 108 931 Mk.

Angesichts der fortschreitenden Erfolge sollten die noch bestehenden Schwierigkeiten überwunden und diese für die allmähliche Entschuldung des Grund und Bodens so wichtige Darlehensform in weit größerem Maße, als dies bis jetzt geschehen, zur Einführung gebracht werden.

Judiths Ehe.

Roman von Otto Elster.

23) (Nachdruck verboten).

Der Tanz verhinderte ein weiteres Gespräch. Die Reminiszenzen des Majors machten auf Judith gerade keinen angenehmen Eindruck, doch nahm sie dieselben dem alten Herrn weiter nicht übel. Sie hatte sich mit der Vergangenheit abgefunden und für die Zukunft einen festen Lebensplan aufgestellt. Sie ging mit keinerlei Illusionen mädchenhafter Art in diese Ehe hinein; ihr Verstand war klar und kühl, die Wärme ihres Herzens, die Sehnsucht ihrer Sinne unterdrückte sie mit kräftigem Willen. Sie hatte Axel geliebt, sie hatte einen kurz. Traum von Liebe und Glück geträumt, sie war erwacht, sie sah die Welt und das Leben wieder mit nüchternem Blick an. Aber um des kurzen, schönen Traumes willen wollte sie Axel nicht verlassen, sie hatte ihn doch einmal geliebt, sie wußte, er würde ohne sie verloren sein, sie wollte ihn vor diesem Untergang retten, aber ihre Freiheit sollte dabei nicht verloren gehen.

Der Ball nahm seinen Fortgang. Das junge Ehepaar entfernte sich unauffällig und fuhr zum Bahnhof. Eine Hochzeitsreise hatte Judith entschieden abgelehnt; sie wollte von ihrer Hochzeit direkt nach Ellernhof fahren, um dort in stiller Zurückgezogenheit die ersten Wochen ihrer Ehe zu verleben.

Axel war entzückt über diesen Plan. Auch ihm lag nichts an einer Hochzeitsreise, die von einer Stadt in die andere, von einem Hotel ins andere führte. Schloß Ellernhof war jetzt wieder stattlich eingerichtet, im Park grünte und blühte es.

Als Axel mit Judith allein im Wagen saß, ergriff er ihre Hand und küßte sie innig.

„Von ganzem Herzen danke ich dir, Judith!" sprach er leise und zärtlich. „Wir werden auf Ellernhof sehr glücklich sein!"

Sie lehnte sich in die Ecke des Wagens zurück, ein hartes Lächeln schwebte auf ihren Lippen.

„Meinst du wirklich?" fragte sie.

„Ich hoffe, dich glücklich machen zu können!" entgegnete er.

„Du kannst es!"

„Nenne mir das Mittel, Judith!"

„Indem du mir meine volle Freiheit läßt, wie du mir versprochen hast!"

Wieder dieses seltsame Wort, über das er anfangs gelächelt hatte, das ihm aber in der letzten Zeit schwer auf der Seele lastete, denn Judith war so ganz anders zu ihm geworden, als in den Tagen ihrer Liebe. Es war ihm, als entfernte sie sich mit jedem Tag weiter von ihm, als hätte sich eine Kluft zwischen ihnen aufgetan, die sich mit jedem Tag erweiterte. Von bräutlicher Zärtlichkeit zeigte Judith keine Spur. Wie lange war es her, daß er einen Kuß von ihr erhalten hatte! Sie wandte sich ab, wenn er sie küssen wollte, so daß seine Lippen kaum ihre Wangen streifen konnten. Niemals schmiegte sie sich innig in seine Arme, niemals sah sie ihn mit liebevollen, zärtlichen Blicken an; ein flüchtiger Druck ihrer Hand war das einzige, was er als Zeichen ihrer Liebe deuten konnte.

Um die Einrichtung des Schlosses hatte sie sich überhaupt nicht gekümmert. Sie überließ alles ihrer Mutter und stellte nur die einzige Bedingung, daß die Zimmer der verstorbenen Mutter Axels, die sie bewohnen wollte, unberührt blieben.

Auf dem Bahnhof herrschte das gewöhnliche Treiben. Judith hatte sich jede Begleitung verbeten, ein Diener Axels besorgte Billette und Gepäck.

Es herrschte eine dumpfe, schwüle Luft in der großen Halle, auf deren Glasdach die Julisonne den ganzen Tag über gebrannt hatte. Erschöpft lehnte Judith in einem Sessel des Wartesalons und schloß ermüdet die Augen. Der Gedanke, wie sich ihr Leben auf Schloß Ellernhof gestalten würde, beschäftigte ihre Seele. Es würde ein stilles, zurückgezogenes Leben sein, aber sie sehnte sich nach Stille, Ruhe und Abgeschiedenheit. Sie war der Welt und ihres Treibens überdrüssig geworden. Wenn nur diese lange Eisenbahnfahrt erst überwunden sein würde!

Um Mitternacht erst würde man auf der Ellernhof zunächst liegenden Eisenbahnstation ankommen. Dann noch eine halbe Stunde Wagenfahrt, und dann —

Judith schauerte leicht zusammen.

Dann begann der Kampf!

Sie öffnete die Augen, sie hörte, wie Axel mit jemand durch das geöffnete Fenster sprach. Dann eilte er hinaus, um nach einigen Minuten mit seinem Jugendfreund Heidrich wieder einzutreten, der seine junge Frau am Arm führte.

Erstaunt erhob sich Judith. Lotte, die ein großes Blumenbukett in der Hand hielt, eilte auf sie zu.

„Verzeihen Sie diesen Ueberfall, gnädige Frau!" sprach sie bittend. „Aber ich konnte Sie nicht abfahren lassen, ohne Ihnen einen herzlichen Glückwunsch zu sagen!"

„Das ist sehr freundlich von Ihnen!" entgegnete Judith lächelnd, den Blumenstrauß annehmend. „Auch Ihnen danke ich, Herr Heidrich."

Sie reichte ihm die Hand, die dieser küßte.

„Sie haben sich unser so gütig angenommen, gnädige Frau," sagte er, „daß wir es wagen zu dürfen glaubten, Ihnen diesen Abschiedsgruß zu bieten."

„O, gewiß — gewiß! Ihre Aufmerksamkeit freut mich sehr. Hoffentlich sehen wir uns in Ellernhof einmal wieder."

„Das ist möglich!" sagte Heidrich lachend. „Wir haben uns mit meinem Vater ausgesöhnt, nachdem ihm Justizrat Holzer einen erklärenden Brief geschrieben. Einen Teil der Gerichtsferien werden wir bei meinem Vater verbringen."

„Das ist sehr schön!"

Der Portier erschien und kündigte an, daß es Zeit zum Einsteigen sei.

Man begab sich auf den Bahnsteig. Dienstfreig öffnete der Schaffner ein Abteil erster Klasse, in dem der Diener bereits das Handgepäck untergebracht hatte.

Dann nahm man Abschied. Judith schüttelte Heidrich die Hand und küßte Lotte, die ihr zuflüsterte: „Möchten Sie recht recht glücklich werden, gnädige Frau!"

Judith drückte ihr die Hand, dann stieg sie rasch ein.

Auch Axel verabschiedete sich; der Schaffner schloß die Tür, ein letztes Lebewohl, ein Winken mit dem Taschentuch, dann setzte sich der Zug in Bewegung.

Axel wandte sich seiner jungen Frau zu. Sie saß regungslos da, die Hände auf dem Schoß gefaltet, den dichten Schleier über ihr Gesicht gezogen. Er nahm neben ihr Platz und versuchte, ihre Hände zu erfassen. Sie entzog sie ihm,

Diese allmähliche Schuldentilgung erweist sich nicht nur für die Landwirtschaft als ein großer Nutzen, sondern man erkennt sie neuerdings mehr und mehr auch für die Kreise der Hausbesitzer. Auch für die Hausbesitzer empfiehlt es sich, die auf dem Haus ruhende Hypothekenlast allmählich zu verringern, um durch die Verminderung der Zinsenlast den mit dem Alter des Hauses regelmäßig wachsenden Unterhaltungsaufwand und den wachsenden Ansprüchen an die neuzeitliche Ausgestaltung der Wohnungen Rechnung zu tragen.

Aber nicht nur die Sparkassen, sondern auch die Gemeinden, und insbesondere die weltlichen Stiftungen sollten durch Zurückzahlung ihrer etwa bei Kassen angelegten Gelder insbesondere bei Ortsangehörigen die Gewährung solcher Tilgungsdarlehen fördern, falls diese nicht anderwärts solche Darlehen erhalten können. Die weltlichen Stiftungen dürfen bei dieser Art von Darlehen Grundstücke bis zu $^{4}/_{10}$ ihres Wertes beleihen. Der Darlehensnehmer muß sich aber verpflichten, jährlich auf die Zinsverfallzeit mindestens $^{1}/_{2}$ Prozent des ursprünglichen Kapitals nebst dem Betrag, um welchen sich durch die geleisteten Kapitalzahlungen der Jahreszins ermäßigt hat, am Kapital abzutragen.

Welcher Landmann, welcher Geschäftsmann möchte nicht seinen Kindern die Möglichkeit erschließen, einen schuldenfreien Besitz von ihm zu erhalten? Diese Möglichkeit ist ihm durch die Annuitätendarlehen, ohne daß es eines erheblichen Opfers bedarf, geboten. Muß er z. B. seine Schuld zu $4^{1}/_{2}$ Prozent — die erwähnten Sparkassen gewähren Annuitätendarlehen zu billigerem Zinsfuß — verzinsen und zahlt er jährlich diesen Zins von der ursprünglichen Schuld und dazu jährlich $1^{1}/_{2}$ Prozent von der ursprünglichen Schuld weiter, so hat er in rund 31 Jahren seine ganze Schuld getilgt. Bei einer Schuld von 6000 Mark müßte er also, um die Tilgung in der erwähnten Zeit herbeizuführen, jedes Jahr 6 Prozent ($4^{1}/_{2}$ und $1^{1}/_{2}$) von 6000 Mark, rund 360 Mark bezahlen. Je höher er natürlich den Prozentsatz von der ursprünglichen Schuld nimmt desto früher erfolgt die Tilgung. Bei einem Zinsfuß von $4^{1}/_{2}$ Prozent und einer Tilgungsquote von $1^{1}/_{2}$ Prozent (Mindestbetrag bei Stiftungen für die Amortisation) würde die Schuld in rund 52 Jahren getilgt sein.

Folgendes Beispiel soll zeigen, welchen großen Vorteil die Tilgungsdarlehen bieten:

Ohne Annuitätendarlehen müßte der Schuldner für seine Schuld von 6000 Mark zu $4^{1}/_{2}$ Prozent in 31 Jahren bezahlen: 31×270 Mark = 8370 Mark; seine Schuld ist ihm aber nach 31 Jahren geblieben.

Beim Bestehen eines Annuitätendarlehens zahlt er in gleicher Zeit 31×360 Mark = 11 160 Mark, also 11 100 — 8370 Mark = 2790 Mark mehr (pro Jahr nur 90 Mark), hat aber damit seine ganze Schuld mit 6000 Mark getilgt. Der Rest an der Kapitalschuld mit 3210 Mark (6000 Mark — 2790 Mark) hat sich durch die Berechnung der Zinseszinsen, auf welche bei der gewöhnlichen Kapitaltilgung verzichtet werden muß, ganz von selbst bezahlt gemacht. Der Schuldner hat durch die annuitätenweise Abzahlung seiner Schuld in 31 Jahren 3210 Mk. erspart und sich dadurch zugleich eine Zwangssparkasse errichtet. Diesen Erfolg wird er durch die Einlage von Ersparnissen, die dem Zwecke der Tilgung dienen sollen, nicht erreichen, da er einmal für seine Ersparnisse einen niedrigeren Zinsfuß erhält als er für seine Schuld zahlen muß, zum andern die Gefahr besteht, daß die Ersparnisse für andere Zwecke als zur Schuldentilgung wieder zurückgezogen werden.

Die Tilgungshypotheken verdienen aber auch, abgesehen von ihren Vorteilen für den Schuldner, eine vorzugsweise Berücksichtigung vom Standpunkt des Kreditgebers, weil durch die allmähliche Tilgung der Schuld die Sicherheit für das Guthaben sich erhält und durch die an den Kreditgeber zurückfließenden Tilgungsbeträge immer wieder Gelder zu neuen Anlagen frei werden.

Die Besorgnis des Schuldners, die Zuschläge zu den Zinsen auf die Dauer nicht bezahlen zu können, wird sich dadurch am wirksamsten beseitigen lassen, daß dem Schuldner jederzeit freigestellt wird, das Amortisationsdarlehen in ein gewöhnliches Darlehen umzuwandeln. Bei vorübergehender Zahlungsunmöglichkeit — Mißernte oder persönliche Unglücksfälle des Schuldners — wird auch von dem Gläubiger von der Einhalt der Tilgung vorübergehend Nachsicht oder entsprechende Stundung gewährt werden können.

Auch die Rheinische Hypothekenbank Mannheim — Landeskreditkassenabteilung — gewährt unter günstigen Bedingungen und billigem Zinsfuß unkündbare Annuitätendarlehen, neuerdings auch Darlehen in Verbindung mit dem Abschluß einer Lebensversicherung. Die Bank hat ein Abkommen mit der Karlsruher Lebensversicherung A.-G. vormals Allgemeine Versorgungsanstalt geschlossen, aufgrund dessen Darlehensuchende, welche die Tilgung ihrer Hypothekenschuld ganz oder zum Teil gegen die Folgen eines frühen Todes sicherstellen wollen, durch Vermittlung der Rheinischen Hypothekenbank einen Lebensversicherungsvertrag mit der Karlsruher Lebensversicherung A.-G. nach deren Tarifen 1 und 11 abschließen können.

Die Versicherung kann auf das Leben des Darlehensnehmers oder eines Angehörigen (z. B. eines Sohnes) genommen werden. Das Darlehen kann als amortisables oder als nicht amortisables genommen werden. Die Versicherungssumme muß mindestens ein Achtel des Darlehens betragen. Sie darf nicht geringer sein als 1000 Mark und muß durch 100 teilbar sein. Die Versicherungsprämien sind gleichzeitig mit den Hypothekenzinsen an die Rheinische Hypothekenbank zu bezahlen. Die Karlsruher Lebensversicherung gewährt auf Versicherungen, welche nach Maßgabe dieser Bestimmungen zum Zwecke der Entschuldung abgeschlossen werden, besondere Vergünstigungen, welche mit den Dividenden von der Rheinischen Hypothekenbank für den Schuldner angesammelt, verzinst und zur Abtragung an der Darlehensschuld verwendet werden. Nach dem Bericht der Landeskreditkassenabteilung der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim für das Jahr 1912 haben von dieser Gelegenheit bisher 7 Schuldner Gebrauch gemacht mit 87 600 Mark Darlehensbetrag und 38 300 Mark Versicherungssumme. Weitere Anträge sind in Behandlung.

Die Aufnahme von Annuitätendarlehen kann den Kapitalsuchenden sowohl in ihrem eigenen Interesse als auch im Interesse der Gesamtheit nicht dringend genug empfohlen werden.

Politische Tagesübersicht.

Aus der Budget-Kommission.

Berlin, 7. Juni. Die Abstimmung in der Budget-Kommission des Reichstages hatte folgendes Ergebnis: Der Antrag der Volkspartei, die land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke nach dem Verkaufswert und dem Pachtpreise von Grundstücken gleicher Art nach dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre einzuschätzen, wird abgelehnt. Der Zentrums-Antrag mit dem Zwanzigfachen als Ertragswert und Berücksichtigung des Wertes entlohnter fremder Arbeitskräfte wird angenommen mit den Stimmen der Konservativen, des Zentrums und eines Teiles der Nationalliberalen. Der Antrag Paasche-Erzberger, beim Ertrag der land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke auch die Verwertbarkeit eines Jagdrechtes zu berücksichtigen, wird dabei gleichfalls angenommen. Der Gärtnerei-Antrag Behrens wird abgelehnt. Damit ist die Ertragsund Einschätzungsfrage der Landwirtschaft erledigt. Montag 10 Uhr Fortsetzung.

Parade über das 5. Armee-Korps.

Posen, 7. Juni. Die Kaiser-Parade des 5. Armee-Korps auf dem Exerzierplatze bei Posen findet am 26. August statt. Zur Parade, die von dem kommandierenden General des 5. Armee-Korps befehligt wird, kommen außer dem Kaiserpaar, das Kronprinzenpaar, das Prinzenpaar Eitel Friedrich und August Wilhelm und das Prinzenpaar Ernst August von Braunschweig-Lüneburg. Ferner wird der Prinzregent Ludwig von Bayern als Chef des Posener 47. Infanterieregiments erwartet. Die Gesamtzahl der in Parade stehenden Truppen wird, da die Regimenter in Kriegsstärke erscheinen, etwa 40 000 Mann betragen.

Monarchenbesuch.

Wien, 7. Juni. Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wird namens des Kaisers Franz Josef den Antrittsbesuch des Prinzregenten von Bayern erwidern. Der Besuch in München ist Ende November in Aussicht genommen.

Die ungarische Kabinettskrise.

Wien, 7. Juni. Graf Stephan Tisza wurde heute vormittag 11 Uhr vom Kaiser in einstündiger Audienz empfangen und mit der Kabinettsbildung betraut. Graf Tisza kehrt noch heute nach Budapest zurück, um alle Vorbereitungen für die Kabinettsbildung zu treffen. Sobald diese Vorbereitungen beendet sind, wird sich Graf Tisza wieder nach Wien begeben, um dem Kaiser Bericht zu erstatten und die Liste seiner Kabinetts-Mitglieder vorzulegen.

Haussuchungen bei Antimilitaristen.

Paris, 7. Juni. Infolge der letzten antimilitaristischen Vorfälle hatte das Seine-Gericht 49 Haussuchungen angeordnet. Davon entfielen 18 auf Paris und die übrigen auf die Vororte und die Provinz. Zu nennenswerten Zwischenfällen kam es dabei nicht. Nur in Saint Ouen wurde der Polizei-Kommissar mit Schimpfworten empfangen. Das Ergebnis der Haussuchungen war nur unbedeutend und bestand in der Hauptsache in der Beschlagnahme von Broschüren.

Polizei-Korruption in Newyork.

Newyork, 7. Juni. Ein Nachtrag zu dem Bericht der Aldermen-Kommission über die Einrichtungen der Newyorker Polizei kritisiert das Newyorker Geheim-Polizeiwesen und tagt, zwischen den Geheimpolizisten und den Verbrecherbanden bestünden Abmachungen. Ein gewisser Benjamin Levy habe erklärt, daß er Verbrecher veranlaßt habe, Einbrüche zu machen, sodaß man Gelegenheit hatte, einige Verhaftungen vorzunehmen. Der Bericht sagt, daß die ganze Polizei nicht einen Pfifferling wert sei.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die Friedenskonferenz.

London, 8. Juni. Die Friedens-Delegierten hielten gestern im St. James-Palast eine Konferenz ab. Man hofft, daß das Ergänzungs-Protokoll zum Friedensvertrag betr. Kriegsgefangene und Privateigentum etc. am kommenden Dienstag unterzeichnet wird.

* * *

Belgrad, 7. Juni. Offiziell wird folgendes Dementi ausgegeben: Die inder ausländischen Presse verbreiteten Meldungen, daß die serbischen Truppen die Stadt und den Bezirk Monastir unter Mitnahme der Archive vollständig geräumt hätten, sowie die Meldung, daß in der serbischen Armee wegen der Wahrscheinlichkeit eines Krieges mit Bulgarien Gärung herrsche und daß 4 serbische Soldaten, die ihre Kameraden zum Übertritt gegen den neuen Krieg aufgestachelt haben, in Nesles erschossen worden seien, werden als erfunden erklärt.

Sofia, 7. Juni. In hiesigen politischen Kreisen hält man eine Betrauung des Sobranje-Präsidenten Dr. Danew mit der Kabinettsbildung als gänzlich ausgeschlossen, da man von dem bisherigen russischen Kurse, der Bulgarien große Enttäuschungen und schwere nationale Opfer auferlegt hat, abschwenken will. Ein Kabinett Radoslawow wird daher als wahrscheinlich betrachtet und an ein Nachgehen gegen Serbien denkt kein einziger Politiker ohne Unterschied der Partei. Wenn Serbien nicht an die Erfüllung der Verträge geht, so ist ein Krieg beinahe unausbleiblich. Von der bevorstehenden Konferenz der leitenden Staatsmänner erwartet hier niemand eine Klärung der Verhältnisse. Die Vorbereitungen zum Kriege werden eifrig fortgesetzt.

Petersburg, 7. Juni. Ein einflußreicher russischer Diplomat erklärte, das Petersburger Kabinett werde in Belgrad, Sofia und Athen gleichzeitig energische Schritte unternehmen, um ein Einvernehmen zwischen den Balkanstaaten herbeizuführen. Der Plan einer Konferenz der vier Premierminister ist in russischen Regierungskreisen mit größter Sympathie aufgenommen worden. Man nimmt an, daß der Meinungs-Austausch zu dem gewünschten Resultat führen wird. Sollte die Konferenz resultatlos verlaufen, so bliebe im äußersten Falle zunächst Rußlands Schiedsspruch zwischen Serbien und Bulgarien.

Die Jubiläums-Feierlichkeiten.

Berlin, 7. Juni. Zu den Regierungs-Jubiläums-Feierlichkeiten des Kaisers werden außer den bereits mitgeteilten deutschen Bundesfürsten auch die Verbündeten Deutschlands durch Mitglieder ihrer fürstlichen Häuser vertreten sein. Bei Ankunft der Fürstlichkeiten auf dem Bahnhofe werden auf Anordnung des Kaisers keine offiziellen Empfänge stattfinden. Auch wird den fürstlichen Gästen während ihres Berliner Aufenthalts kein besonderer Ehrendienst kommandiert werden. Da der Kaiser nicht in der Lage ist, bei all den vielen ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten persönlich zugegen zu sein, werden in vielen Fällen die kaiserlichen Prinzen mit seiner Vertretung betraut werden. Heute abend fand ein Jubiläums-Konzert in der Hochschule für Musik statt, dem im Auftrage des Kaiser Prinz August Wilhelm und Gemahlin beiwohnten. Aus Anlaß des Jubiläums ist eine große Anzahl von Gnadenbeweisen und Auszeichnungen zu erwarten. Auf Anordnung des Kaisers werden diese am 16. Juni früh in einer Sonderausgabe des Reichs- und Staats-Anzeigers veröffentlicht werden.

Zur Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 6. Juni. Als Ersatz des bei einer militärischen Uebungsfahrt in Karlsruhe verbrannten Luftschiffes „Z. 1" ist auf der Friedrichshafener Werft soeben ein neuer Militärkreuzer fertiggestellt worden. Das neue Luftschiff „Z. 19" erhielt gestern die Gasfüllung. Die militärische Abnahmekommission ist bereits eingetroffen. Die Probe- und Abnahmefahrten beginnen, sobald das stürmische Wetter sich gebessert hat.

— **Eine Ehrung Zeppelins.** Die Stadt Wien wird dem Grafen Zeppelin, der Dienstag hier im Luftschiff Sachsen eintreffen dürfte, neben einer goldenen Plakette auch noch einen Brillantring überreichen.

Streikbewegung.

oc. **Mannheim**, 6. Juni. Ein eigenartiger Streik ist in der Maschinenfabrik Josef Vögele ausgebrochen. 500 Arbeiter verließen heute vormittag ihre Arbeitsstätte, weil den Bierhändlern der Bierverkauf auf dem Fabrikboden untersagt worden ist. Den Arbeitern wurde nahegelegt, ihren Bierbedarf künftig mit in das Geschäft zu bringen. Damit war die Arbeiterschaft nicht einverstanden und das Werk wurde geschlossen. Die Firma macht die ausständigen Arbeiter für den Schaden haftbar. Wer am Samstag nicht erscheint, wird als kontraktbrüchig entlassen.

Streikausschreitungen in Stettin.

Stettin, 6. Juni. In der Eichorienfabrik von Weiß streiken die Arbeiter seit etwa 6 Wochen. Als gestern abend der Arbeiter Brandenburg aus der Fabrik auf die Straße trat, wurde er von dem streikenden Arbeiter Kühn angesprochen. Da dies schon öfters geschehen war, hatte sich dieser, um die Streikenden abzuwehren, mit einem Dolchmesser bewaffnet. Als Kühn gestern an Brandenburg herantrat und einige Worte an ihn richtete, zog dieser ohne weiteres seinen Dolch u. stieß ihn diesem in den Leib. Die vor derselben versammelten Streikenden stürmten darauf in die Fabrik, haben die Türen aus, zertrümmerten vieles und schlugen Fensterscheiben ein. Die wenigen Polizei-Mannschaften waren den Streikenden gegenüber vollkommen machtlos. Erst als aus Stettin etwa 300 Schutzleute ankamen, konnte die Ruhe allmählich wieder hergestellt werden. Etwa 10 Schutzleute und 60 Zivilpersonen sollen bei den Kämpfen Verletzungen erlitten haben. Der Mörder Brandenburg wurde verhaftet und nach Stettin gebracht.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 6. Juni. Nach dem militärischen Programm für das Regierungsjubiläum des Kaisers wird am Sonntag, den 15. Juni, am Todestag Kaiser Friedrichs bei den Militärgottesdiensten des entschlafenen Fürsten besonders gedacht. Am Montag, den 16. Juni ist in sämtlichen Garnisonen Paraleausgabe und Wecken. Die militärischen Dienstgebäude flaggen am 16. Juni und zur Feier dieses Tages werden die Wachen und Posten Paradeanzug anlegen, und alle Militärpersonen auf der Straße im Helm erscheinen. In allen Garnisonen finden noch besondere Kaiserfeiern statt.

oc. **Karlsruhe**, 6. Juni. Zur Hebung der Holzschnitzerei auf dem Schwarzwald hat das Landesgewerbeamt für Holzschnitzer ein Preisausschreiben erlassen. Die eingegangenen Arbeiten sind z. Zt. in der Landesgewerbehalle ausgestellt und zwar Werktags von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr und Sonntags von 10 bis 11 Uhr. Der Besuch ist unentgeltlich.

oc. **Karlsruhe**, 6. Juni. In Berlin hat sich ein Verein der Schwarzwaldfreunde gegründet, der den zahlreichen Freunden des Badnerlandes und insbesondere des Schwarzwaldes ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit einen Sammelpunkt bieten will, weitere Kreise für das schöne Erholungsgebiet zu interessieren und Reiseerleichterungen jeder Art zu beschaffen sucht. Zur Unterstützung dieser Bestrebungen sind bereits sämtliche Mitglieder des Vereins der Badener zu Berlin der neuen Vereinigung beigetreten.

oc. **Renchen**, 6. Juni. Die Heilstätte für Alkoholkranke bei Renchen, die der umsichtigen und erfolgreichen Leitung des Medizinalrats Dr. Thoma in Illenau untersteht, hat ihren Jahresbericht für 1912 herausgegeben. Von den 66 Pfleglingen des vergangenen Jahres sind 40 ausgetreten. Von den letzteren wurden 16 als geheilt und 5 als gebessert entlassen. Im Sommer werden die Pfleglinge meist durch Gartenarbeit, die ein ganz vorzüglicher Heilfaktor ist, beschäftigt und für den Winter soll nun eine Werkstätte für einfache Holzbearbeitung errichtet werden.

oc. **Schopfheim**, 7. Juni. Für den Neubau eines städtischen Krankenhauses, dessen Kosten auf ungefähr 350 000 Mark veranschlagt sind, sind im Wettbewerb 35 Entwürfe eingegangen, die dieser Tage dem Preisgericht vorlagen. Der 1. Preis wurde keinem Entwurf zuerkannt. Dagegen erhielten für 2. Preise der aus Weil bei Basel gebürtige, in Stuttgart wohnende Architekt Mehlin und die Karlsruher Firma Curjel & Moser je 1400 Mark zuerkannt. Den 3. Preis erhielt Oberbaurat Dr. Billing in Karlsruhe. Drei weitere Entwürfe der Architekten Wenner in Schopfheim, Barsch in Freiburg und Wildmann und Hauber in Freiburg wurden vom Preisgericht zum Ankauf empfohlen.

oc. **Lörrach**, 6. Juni. Wie zu dem Färberstreik berichtet wird, herrscht gegenwärtig auf dem Streikgebiet der Schusterinsel Ruhe. Die Fabriken haben aus Mangel an Arbeitern den Betrieb eingestellt. Es sollen nun Verhandlungen zwecks Beilegung des Streiks eingeleitet werden.

oc. **Konstanz**, 6. Juni. Für die am 15. Juni stattfindende 12. Ruderregatta auf dem Bodensee bei Konstanz haben sich 15 Vereine mit 41 Booten und mit 171 Ruderern gemeldet.

oc. **Pforzheim**, 6. Juni. In Weißenstein ereignete sich gestern ein ungewöhnlicher Vorfall. Ein 10jähriger Knabe sprang von der über 13 Meter hohen steinernen Bogenbrücke am Wasserfall ab, kam aber mit dem Leben davon. Der Knabe hatte vor einigen Tagen einen Geldbeutel gefunden und abgeliefert. In dem Geldbeutel sollten aber 15 Mark fehlen. Der Knabe wurde deshalb zur Rede gestellt und als er mit einem Schutzmann zur elterlichen Wohnung ging, um den angeblich fehlenden Betrag zu holen, setzte er auf der großen Nagoldbrücke über die Einfassungsmauer und sprang in die Tiefe. Der Knabe schlug in dem seichten Flußbett auf, da das Wasser der Nagold kurz vorher in einen Kanal abgeleitet worden war. Der Knabe hat einen Oberschenkelbruch, eine Kopfverletzung und verschiedene Stauchungen erlitten. Lebensgefahr liegt nicht vor.

oc. **Bruchsal**, 6. Juni. An einem der letzten Tage blieb der Restaurationswagen, der auf dem Bahnhof auf den einzelnen Bahnsteigen an den Zügen entlangfährt, im Gleise stecken, als ihn der Kellner gerade von einem Bahnsteig zum andern schieben wollte. In demselben Augenblick sauste auch schon ein Schnellzug in die Halle und der appetitliche Restaurationswagen wurde von der Lokomotive erfaßt und vollständig zertrümmert.

oc. **Heidelberg**, 6. Juni. Der hier wohnhafte Metzgermeister Karl Grub stürzte bei einer Reserveübung auf dem Truppenübungsplatze Heuberg so unglücklich vom Pferde, daß ihm die Patronentasche in den Leib drang. Der unglückliche junge Mann, der im Alter von 27 Jahren stand, starb kurze Zeit nach dem Unfall.

oc. **Weinheim**, 6. Juni. Der Bürgerausschuß hatte sich in seiner letzten Sitzung mit der Einführung der elektrischen Bahn Mannheim—Weinheim bis in die Innere der Stadt zu beschäftigen. Ein Antrag der liberalen Fraktion, die Vorlage an eine Kommission zu verweisen, wurde abgelehnt und die Vorlage selbst nach eingehender Debatte angenommen.

Vermischte Nachrichten.

— **Zum Fall Redl.** Wie ein Krakauer Blatt meldet, sind im Lemberger Krankenhaus 6 Personen unter Beobachtung, die unter dem Eindruck der Affäre Redl in Verfolgungswahn verfielen und sich als Spione verfolgt glauben. Die Blätter berichten weiter, daß bereits zwei Geschwister Redls durch Selbstmord geendet haben und zwar eine Schwester und ein Bruder, der auf dem Lemberger Bahnhofe als Frachtkassierer große Unterschlagungen beging.

Fahnenweihe des Gesangvereins Frohsinn in Ottoschwanden.

Ottoschwanden, 9. Juni.

Vom schönsten Wetter begünstigt, fand am gestrigen Sonntage hier die Fahnenweihe des Gesangvereins „Frohsinn" unter sehr starker Beteiligung von nah und fern statt. 18 Vereine waren der Einladung des festgebenden Vereins gefolgt, um mit demselben das Fest in dem so schön gelegenen Ottoschwanden zu feiern. Aber nicht nur die stattliche Anzahl der Vereine, sondern auch sehr viele Freunde und Anhänger des edlen Gesanges hatten es sich nicht nehmen lassen, bei dem schönen Wetter einen Ausflug nach hier zu unternehmen und dem Feste beizuwohnen. Durch die so ungemein starke Beteiligung wurden denn auch der festgebende Verein und die Einwohnerschaft Ottoschwandens für die seit Wochen gehabte Mühe und Arbeit reichlich belohnt, hatte doch ein jeder daran mitgeholfen, um den Festgästen den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen.

Eingeleitet wurde das Fest mit einem Festgottesdienst am Morgen, an dem sich außer dem festgebenden Verein noch der Kriegerverein beteiligte. Die Festpredigt, welche der Feier des Tages angepaßt war, hielt Herr Pfarrer Stefanus. Nach dem Gottesdienst fand dann von 11—12 Uhr in der Sonne und im Freihof Festessen statt.

Mittlerweile waren die ersten Vereine eingetroffen, welche von den Festjungfrauen mit einem schönen Willkommengruß empfangen und von diesen nach dem Freihof begleitet wurden, woselbst um 2 Uhr die Aufstellung des Festzuges war. Um halb 3 Uhr verkündeten Böllerschüsse den Abmarsch desselben, an welchem sich 19 Vereine und drei Musikkapellen (Ottoschwanden, Mußbach-Freiamt und Reichenbach-Keppenbach) beteiligten. Auf den mit Ehrenpforten, Girlanden und Kränzen reich geschmückten Ortsstraßen ging es nach dem Festplatz bei der Sonne, wo sich alsbald ein reges Leben entwickelte.

Den eigentlichen Festakt eröffnete der festgebende Verein mit einem schön zu Gehör gebrachten Begrüßungslied, an welches sich die Begrüßungsrede des Festpräsidenten, Herrn Bürgermeister Köblin, schloß. Mit einem sehr schönen Prolog, gesprochen von Frl. Hüglin, wurde dann die von den Jungfrauen und Frauen Ottoschwandens gestiftete Fahne dem Fahnenträger überreicht, der sie mit Worten herzlichen Dankes und dem Gelöbnis, allezeit, in guten und schlechten Zeiten treu zu derselben zu halten, entgegennahm. Der Verein habe sich schon seit sehr langer Zeit eine Fahne gewünscht und nun sei am heutigen Tage dieser Wunsch zur Verwirklichung gekommen. Hieran schloß sich die Festrede, welche von Herrn Pfarrer Stefanus gehalten wurde und mit einem Hoch auf das Heimatland, Vaterland und das deutsche Lied endete.

Nach Abwicklung des eigentlichen offiziellen Festaktes begann ein Festkonzert, an welchem sich folgende 16 Vereine beteiligten: Männergesangverein Broggingen (Deutsche Wälder, deutsche Heimat), Männergesangverein Bleichheim (Frühlingsahnung), Arbeiterbildungsverein Emmendingen (Im Rebenkrug), Liederkranz-Emmendingen (Tord Folson), Ev. Arbeiterverein-Emmendingen (Wanderbursches Abschied), Sängerrunde Hochberg-Emmendingen (Der Studenten Nachtgesang), Männergesangverein Ettenheim (Der Lenz zieht ein), Liederkranz Forchheim (In Einigkeit stark), Eintracht Mußbach (Mailied), Männergesangverein Reichenbach-Keppenbach (An das Vaterland), Männerchor Malsch (Mailied), Männergesangverein Malterdingen (Wildröslein), Männergesangverein Riederhausen (Mein Badnerland), Männergesangverein Schweighausen (Mailied), Männergesangverein Tutschfelden (Herz am Rhein), Liederkranz Wagenstandt (Das Maildied).

In diesem Konzert, an dem sich also fast ausschließlich ländliche Vereine beteiligten, konnte man zuweilen ganz beachtenswerte Leistungen hören.

Während diesem kam die Fidelitas zu ihrer vollen Entfaltung auf dem Festplatze, sowie in der „Sonne", und wurde trotz des heißen Wetters eifrig das Tanzbein geschwungen und die sonstigen Belustigungen in Anspruch genommen. Zu dem Verlauf des ersten Tages des Festes, welches in jeder Weise gut arrangiert war, kann man dem festgebenden Verein nur gratulieren und wir wünschen gern, daß der heutige zweite Tag ebenso schön verläuft, wie der vergangene. Für morgen tags ist Frühschoppen-Konzert vorgesehen und nachmittags findet von 2 Uhr ab Volksbelustigung und Tanz auf dem Festplatz statt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

gr. **Emmendingen**, 9. Juni. Gestern Sonntag vormittag halb 10 Uhr beginnend, fand unter Leitung der Herren Obergauturnwart Cron-Freiburg und Gauturnwart Bilger-Freiburg in der Turnhalle eine Turnwarts- und Vorturnerversammlung des Breisgauer Turngaues statt. Nach den allgemeinen Frei- und Marschübungen führten 2 Musterriegen des hiesigen Turnvereins am Barren recht exakte Uebungen vor. Es folgte dann volkstümliches Turnen der Turnwarte und Vorturner, wobei nur gute Leistungen gezeigt wurden. Gegen 1 Uhr fand gemeinsames Mittagessen im Gasthaus zum Rebstock statt, dem sich eine Beratung der Delegierten über verschiedene turnerische Angelegenheiten anschloß.

* **Emmendingen**, 9. Juni. Die Freiwillige Feuerwehr Emmendingen hält morgen Dienstag Abend eine Spezialübung ab, auf welche die Mitglieder des Korps besonders aufmerksam gemacht seien.

Aus dem Schulsache. Die Verordnungen zum neuen Schulgesetze, ausgearbeitet vom Kultus- und Unterrichtsministerium, sind vollendet und werden demnächst der Oeffentlichkeit übergeben werden.

§ **Eichstetten**, 9. Juni. Der hiesige Männergesangverein beteiligte sich gestern am 50jährigen Jubiläum, verbunden mit Gesangswettstreit des Männergesangvereins in Appenweier. Der Verein errang in der oberen Landklasse mit nur den stärksten Vereinen des Unterlandes unter 9 mitkonkurrierenden Vereinen den 1. Preis e: goldene Medaille, Ehrenpreis und Diplom. Dem Verein und Dirigenten herzliche Gratulation.

Vom östlichen Kaiserstuhl, 7. Juni. Unsere Weinberge verlangen zur Zeit die volle Aufmerksamkeit der Rebleute. Ueber der Bearbeitung des Bodens und dem Festbinden der Rebe hat das Spritzen mit Kupferkalkbrühe in den letzten Tagen begonnen. Die gefährliche Blattfallkrankheit hat schon ihre ersten Spuren gezeigt. Es ist höchste Zeit, mit dem Spritzen zu beginnen und namentlich darauf zu achten, daß die Unterseite der Blätter und auch die Samen gründlich mit der Spritzflüssigkeit benetzt werden. Nur dann kann mit einem sicheren Erfolg gerechnet werden. Eine weitere Besprützung kurz vor und sogleich nach der Blüte ist ratsam, der ein nochmaliges Spritzen nach 3—5 Wochen, je nach Witterung, folgen kann.

* **Vom östlichen Kaiserstuhl**, 7. Juni. Nur noch wenige Tage trennen uns von den alljährlichen Heugrasversteigerungen des Großh. Domänenamts Emmendingen und der einzelnen Gemeinden, wonach gewöhnlich mit der Heuernte begonnen wird. Vielfach sind es auch die zahlreichen Rebgeschäfte und teilweise das Anlegen der Tabakäcker, welche noch ein Zuwarten notwendig machen. Auch die Hoffnung auf ein besseres Erträgnis läßt unsere Landwirte dazu verleiten, den Beginn der Heuernte noch hinauszuschieben. Der diesjährige Graswuchs unserer Wiesen ist sehr kräftig; doch hört man vielfach Klagen über das Fehlen der kurzen Bodengräser, welche beim Dörren sehr zum Gewicht beitragen. Die Ursache ist in dem milden Winter dieses Jahres zu suchen, wodurch ein zu früher Trieb dieser Gräser veranlaßt wurde, welche dann sehr unter den Frösten des April zu leiden hatten. Mit der Qualität des Futters wird man wohl allerorts zufrieden sein; denn die heißen Tage des Mai ließen ein gutes Futter heranwachsen.

Riegel, 9. Juni. Am 4. ds. Mts. verschied in Badenweiler, wohin er sich zur Erholung begeben hatte, Herr Weinhändler und Bezirksrat Christian Haßler von hier im 53. Jahre an einem Herzschlag. Dem so plötzlich Dahingeschiedenen wurde am letzten Freitag nachmittag ein ehrenvolles Begräbnis zuteil, beklagt doch die ganze Gemeinde in ihm einen wertgeschätzten Mitbürger. An dem Leichenbegängnis, wie es in dieser Größe selten hier zu sehen ist, nahmen die ganze Gemeinde und die Vereine wie Militärverein, Musikkapelle, Gesangverein, Leseverein sowie der Militärverein und Leseverein Königschaffhausen, ferner Herr Oberamtmann und Geh. Regierungsrat Dr. Baur mit den Herren Bezirksräten des Bezirks und sehr viele Beamte, sowie außer den schmerzgebeugten Angehörigen und den Verwandten, viele Freunde und Bekannte des Verstorbenen von nah u. fern teil. Vor dem Trauerhause und am Grabe sang der Gesangverein erhebende Trauerlieder, die Musik begleitete den Leichenzug mit Trauermärschen. Der amtierende Herr Pfarrer Ackermann von Leiselheim, anstelle des sich z. Zt. in Urlaub befindlichen Herrn Pfarrer Amann, gab einen Nekrolog des Verblichenen. Herr Geh. Regierungsrat Dr. Baur legte einen Kranz am Grabe nieder, ferner die erwähnten Vereine durch deren Vertreter. Dem Verstorbenen wird in allen Kreisen ein gutes Andenken bewahrt bleiben; er war aus Königschaffhausen gebürtig und ließ sich im Jahre 1880 geschäftlich hier nieder.

⊙ **Wyhl**, 9. Juni. Auf einem genußreichen Tag kann der Gesangverein Wyhl mit dem gestrigen Tag zurücksehen, kam an diesem Tage doch die schon seit einigen Wochen projektierte Rheinfahrt nach Kehl zum Besuche der beiden Städte Kehl und Straßburg zur Ausführung. Auf zwei neuen, nach Kehl zu liefernden Steinschiffen ging es um 4 Uhr früh in prächtiger Fahrt und bei sorgfältiger Leitung unter Musik und Gesang den Rhein hinab, bis nach mehrmaligen Aufenthalten unterwegs um halb 10 Uhr Kehl erreicht und die Wasserfahrt ein Ende hatte. Der Vormittag war dann zunächst einem Kirchgang gewidmet u. nach dem bei einem Wyhler Landsmann (Wirtschaft Mallisfer, Rheinstraße 10, Straßburg) eingenommenen Mittagsmahl ging es nachmittags nach Straßburg, um dieser Stadt und der zurzeit dort stattfindenden Landwirtschaftlichen Ausstellung einen Besuch abzustatten. Es würde zu weit führen, heute ausführlich über die Fülle der Eindrücke zu berichten, die die Teilnehmer von dem Verlauf des ganzen Tages hatten, nachdem eine eingehende Schilderung der Fahrt und des Verlaufs des übrigen Tages uns von berufener Feder in Aussicht gestellt ist. (Diese wird im „Breisgauer Sonntagsblatt" veröffentlicht werden. D. R.) Die großen Menschenmassen, die Straßburg versammelt waren, hatten allerdings auch zur Folge, daß die hiesigen Teilnehmer unmöglich alle beieinander bleiben konnten, sondern in verschiedene Gruppen auseinandergedrängt wurden, die sich erst am Abend bei der festgesetzten Heimfahrt wieder zusammenfanden.

)(**Altdorf**, 6. Juni. Am 22. d. Mts. feiert der hiesige Gesangverein seine Fahnenweihe, wozu jetzt schon eine große Zahl auswärtiger Vereine ihr Erscheinen in Aussicht gestellt haben. Als Festplatz dient der schöne Schloßgarten des Freiherrn von Türkheim. Die hiesige Einwohnerschaft, sowie der festgebende Verein werden alles aufbieten, um den Festgästen angenehme Stunden an diesem Tage zu verschaffen. Hoffentlich meint es der „Wettergott" gut mit dem Altdörfer Gesangverein.

Freiburg, 8. Juni. Der Stadtrat hat den von Architekt Rud. Schmid angefertigten Entwurf für die Erbauung eines Sammlungsgebäudes genehmigt. Das jetzige Projekt mit einem Abstrich von 100 000 Mk. soll nunmehr dem Bürgerausschuß vorgelegt werden.

* **Freiburg**, 8. Juni. Die Kaiserjubiläumsspende für die kath. Missionen hat in der Erzdiözese Freiburg 170 000 Mk. ergeben.

♂ **Waldkirch**, 8. Juni. Nächsten Samstag nachmittag vereinigen sich die Mitglieder der Lehrerkonferenz Waldkirch im „Hirschen" in Buchholz, wo zu Ehren des dortigen Oberlehrers, Herrn Emil Bergold, anläßlich seines 25jährigen Ortsjubiläums eine Festkonferenz stattfindet. Auch Kollegen angrenzender Konferenzbezirke werden erwartet.

♧ **Waldkirch**, 8

Die Grasversteigerung an der Dreisam vom 28. Mai ds. Js. ist genehmigt 3351

Gr. Rheinbauinspektion Freiburg.

Bezirksratssitzung betr.

Mit Rücksicht auf eine Anordnung Gr. Ministeriums des Innern, den Vollzug der Reichsversicherungs-Ordnung hinsichtlich der Krankenversicherung betr., muß die auf Mittwoch, den 11. Juni 1913 anberaumte Sitzung auf

Mittwoch, den 18. Juni 1913, nachmittags 4 Uhr,

verlegt werden.

Emmendingen, den 7. Juni 1913.

Gr. Bezirksamt. (3355

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Die Erben der **Georg Markstahler Witwe** in **Windenreute** lassen am 3356

Montag, den 23. Juni 1913, vormittags 9 Uhr,

nachbezeichnete Grundstücke öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag erreicht wird.

Gemarkung Windenreute:

1. Lgb. Nr. 43: Hofraite 2 a 75 qm, Hausgärten 2 a 38 qm, zusammen 5 a 08 qm im Ortsetter.
   Hierauf steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, getrennt stehende Scheuer, Stallung und Schweinestall, efs. Nr. 42, abs. Nr. 44. Anschlag 1800 M
2. Lgb. Nr. 557a: 3 a 54 qm Weinberg, efs. Nr. 556 abs. Nr. 557b. Anschlag 80 M
3. Lgb. Nr. 949: 10 a 27 qm Ackerland im Buckreben, efs Nr. 848, abs. Nr. 950. Anschlag 600 M
4. Lgb. Nr. 1100: 8 a 79 qm Ackerland im Dürrenbuck, efs. Nr. 1099, abs. Nr. 1101. Anschlag 100 M
5. Lgb. Nr. 1101: 9 a 08 qm Ackerland im Dürrenbuck, efs. Nr. 1100, abs. Nr. 1102. Anschlag 100 M
6. Lgb. Nr. 526: 1 a 89 qm Weinberg im Welberheng, efs. Nr. 525, abs. Nr. 534. Anschlag 35 M

Emmendingen, den 31. Mai 1913.

Großh. Notariat I.

Welcker.

Heugras-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 10. Juni,** vormittags **10 Uhr,** lasse ich im Nebenzimmer der Brauerei Bantz das Heugras folgender Matten versteigern:

ca. 3	Morgen im Weidengarten	
„ 1½	„	Regelmatte
„ 2	„	Dreihöf
„ 2	„	Entennest
„ 1	„	Kuhmatte.

C. Ringwald, Emmendingen. 3347

20 Mk. Belohnung

demjenigen, welcher mir den Täter namhaft macht, der von Samstag auf Sonntag in meinen Garten stieg, Rosen stahl und dabei die Bäumchen beschädigte.

3357 **Hofmann, Teningen.**

Ein Ladenlokal

mit Wohnung, in der besten Lage der Stadt Waldkirch, ist auf 1. Oktober d. J. **zu vermieten.** 2981

Wo? sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Bettfedern u. Daunen

garantiert staubfrei

in füllkräftige Ware

empfiehlt 3358

M. Günzburger

Möbel- und Bettengeschäft

Emmendingen.

Kauft bei unseren Inserenten!

Unter Garantie keine einzige Ratte und Maus in Ihrem Haus

wenn Sie sich vertrauensvoll wenden an

Süddeutsche Versicherung gegen Ungeziefer

G. Habitz.

Geschäftsstelle: **Freiburg i. B.,** Bürgerneuterstrasse 9.

Jahres-Versicherung gegen sämtliches Ungeziefer von Geschäfts- und Privathäuser jeder Art und Grösse, gegen mässige Jahresprämie! Besuch und Auskunft kostenlos, ohne Verbindlichkeit. Postkarte genügt. Feine Referenzen!

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Fritz Erb, Privat

in so reichem Masse bewiesene Teilnahme, für die vielen Kranzspenden und für das so zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte danken wir von Herzen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Freiburg-Waldkirch i. B., im Juni 1913. 3353

Niederlage in Schreinerartikel.

Kehlleisten, Aufsätze, Konsolen, Tisch- und Bettfüsse, Stuhlsitze, Glaspapier, Leisten für Maler u. Tapezierer zu Fabrikpreisen. 3355

Albert Limberger

Schreiner

am Tor **Emmendingen** am Tor

vor Behandlung — nach Behandlung

Haarheilkundiger

Gg. Schneider, Stuttgart

Telefon Nr. 5703. Gymnasiumstr. 21 A, 1. St.

1. württ. Naturheil-Institut

nur für Haar- u. Bartwuchsstörungen, sowie Haarpflege.

Filiale Strassburg i. E. Eck Spediburger- und Molkenmeerstr., 1. St.

Sprech- u. Behandlungsstunden: Montags vorm. 10 bis nachm. 5 Uhr, Dienstags 9 4

NB. Vom 1. Juli bis 1. Oktober finden in Strassburg i. E. keine Sprechstunden statt.

Jedes Vernünftige lasse sich den Beobachtungsprospekt zur Behandlung der Haare: „Von der Wiege bis ins Alter" kostenfrei einsenden. 1016

Ia. Obstwein

mehrere hundert Hektoliter hat zu verkaufen 2920

L. Kittel „z. Dreikönig", Emmendingen.

Allen Lungen- u. Halsleidenden

teile ich gern kostenlos aus Dankbarkeit ein einfaches, billiges, selbst und von vielen erprobtes Naturprodukt mit. **Förster Bienes in Plodda 7 Post Schlaitz** (Bez. Halle a. S.).

Die **Breisgauer Nachrichten** Emmendingen Amtliches Verkündigungsblatt

sind eine gut redigierte Tageszeitung auf unabhängiger freimütiger Grunde lage, ein

beliebtes Familienblatt

Ihre 7000 Abonnenten gehören sich auf alle Bevölkerungsschichten.

Inserate

jeder Art haben bei der kaufkräftigen Bevölkerung des unteren Breisgaues im Kaiserstuhl und im Elztal den denkbar besten Erfolg.

Wer inseriert, niemals verliert

Ein noch neuer schwarzer

Gehrock-Anzug

mit Zylinder umständehalber sehr billig zu **verkaufen.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Br. Nachr. 3356

Tadellos Nußbaum-

Piano

mit voller Eisenrahme u. Repetitionsmechanik empfiehlt zu Mk. 450.—

Mietshaus Ruckmich, Freiburg i. Br. (3350

Trauer-Kartan Trauer-Briefbogen

Dankkarten

Leichenreden

Nachrufe etc. etc.

werden schnell und sauber angefertigt in der

Buchdruckerei der Breisgauer Nachrichten Emmendingen.

Gelddarlehen

in jeder Höhe ohne Vorspesen. Offerten mit Rückporto an 3354

Allg. Handels-Institut Turmstraße 22, **Lahr.**

In **Closettanlagen, Badeeinrichtungen, Schüttsteinabläufen,** sowie allen Arten **Installationsarbeiten** empfiehlt sich bei billigster Berechnung und meistermässiger Ausführung

W. Sautter

Installationsgeschäft 5226

Emmendingen.

Verlangen Sie Offerten.

Einen

Federwagen

15 Ztr. Tragkraft, leicht gebaut, hat zu verkaufen 3301

Georg Wagner, Teningen.

Großträchtiges, gutes

Mutterschwein

nahe am Ziel, hat zu verkaufen

Johann Georg Bossler Fußbach. 3286

„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken, er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend, verdauungsfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Ueberkran, den ich früher trank. H. G." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. Bei W. Reichelt, Drogerie.

Turn-Verein

Emmendingen.

Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Gemischter Chor

für klassische Chorwerke.

Heute Montag

Probe

½9 Uhr Damen. 9 Uhr Herren.

Brauerei Bantz. (3352

Heu- und Oehmdgras

6 Mannshauet Bergfutter hat zu verpachten 3359

Schaffhauser, Hochburgerstraße 33 (Hinterhaus), **Emmendingen.**

Jüngerer tüchtiger 3344

Steinhauer

auf Grabsteinarbeit für dauernd gesucht.

Theodor Haberstroh Emmendingen.

Durchaus solider, zuverlässiger Mann, etw. k. mittl. Jahre, früher selbständig, mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, sucht **dauernde Stellung** in Magazin, Einkassierer auf Reisetätigkeit, bewandert im Verkehr mit Privatkundschaft oder Vertrauensstellung im Geschäft, Fabrik, zu leichterem Fuhrwerk, mit Besorgung von Gemüsegarten, Anlagen rc. für hier oder weitere Umgebung.

Anfragen unter **Nr. 3360** an die Geschäftsstelle der Br. Nachr. erbeten.

Jünger. Arbeiter

sofort gesucht. 3361

Mineralwasserfabrik Emmendingen.

Zimmerleute gesucht.

Zum Fabrik-Neubau in Schönau i. W. suche einen 3360

tüchtigen Vorarbeiter, sowie

8 bis 10 Zimmerleute

bei hohem Lohn. Eintritt sofort. Vorherige Anmeldungen erwünscht.

Schönau i. W., 30. Mai 1913.

Ferd. Kappeler

Mechanische Zimmerei u. Schreinerei.

Jüngere und ältere

Taglohnarbeiter

werden sofort eingestellt im

Röhrwerk der Maschinenfabrik Saaler A.-G.

3289 **Teningen.**

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft,** vorm. Dölter, Emmendingen.

Gesichts-ausschlag

Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medicinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 Mk. (35%ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 und 75 Pf. rc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei W. Reichelt, Drogerie.

Hohen Verdienst

erzielen Sie durch die Uebernahme einer **Verkaufsstelle** eines ersten Mülhauser Reste-Versandhauses zu sehr vorteilhaften Bedingungen. Man schreibe an **Mülhauser Restevertrand postlagernd Mülhausen** (Els.). 3202

Eine geräumige 3260

Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. Juli billig zu **vermieten.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Kontrollkassen fabriziert: **B. Eichhorn, Freiburg i. B.** 2871

Gebrauchtes, guterhaltenes

Damenrad

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 3303

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis:
die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirk Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (illustriert)
Breisgauer Sonntagsblatt (illustriert)
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland.
Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 132 (Evang: Dorothea.) Emmendingen, Dienstag, 10. Juni 1913 (Kath.: Margareta.) 48. Jahrgang

Die landwirtschaftl. Ausstellung zu Straßburg.

Der Großherzog von Baden auf der Ausstellung.

Tribünen und Rampen des großen Rings waren Samstag früh dicht gefüllt, um den Großherzog von Baden zu empfangen, der bereits zur Eröffnung erwartet, heute zum Besuch der Ausstellung nach Straßburg kam. Besonders die zahlreich hier anwesenden Badener wollten bei der ihrem Landesherrn dargebrachten Huldigung zugegen sein. Der Großherzog traf um 10 Uhr in Begleitung des Chefs des Geheimkabinetts, Exz. v. Babo, und des Flügeladjutanten Oberst Frhr. Seutter v. Lötzen in Straßburg-Neudorf ein und wurde auf dem dortigen Bahnhofe vom kaiserlichen Statthalter, Grafen v. Wedel, und von Ritterschaftsrat v. Freier, namens des Vorstandes der D. L. G. begrüßt. Ferner war Polizeipräsident v. Laue zum Empfang erschienen. Der Großherzog und die genannten Herren begaben sich sofort in Automobilen zur Ausstellung. Um halb 11 Uhr erschien der Großherzog mit Statthalter Grafen Wedel auf der Tribüne, von der Volksmenge freundlich begrüßt. Unter den Herren, die teils mit den Fürstlichkeiten gekommen waren, teils sich bereits vorher eingefunden, befanden sich der badische Staatsminister des Innern, Freiherr von und zu Bodman, Staatssekretär Freiherr Zorn v. Bulach, der 1. Vorsitzende der badischen Landwirtschaftskammer, Prinz Löwenstein, der Chef des großherzoglichen Geh. Kabinetts, Exzellenz v. Babo, Flügeladjutant Oberst Freiherr Seutter v. Lötzen, der Landeskommissar von Freiburg, Geheimrat Pfisterer, der Dezernent für Landwirtschaft im badischen Ministerium, Ministerialrat Arnold, der Vizepräsident der badischen Landwirtschaftskammer, Bürgermeister Sänger-Diersheim, der Präsident des badischen landwirtschaftlichen Vereins, Geh. Oberregierungsrat Salzer und Regierungsrat Dr. Holderer, Bezirksamtmann von Kehl. Als Vertreter der D. L. G. begrüßte Ritterschaftsrat Kammerherr Freier v. Hoppenrade den fürstlichen Gast.

Kurz nach Erscheinen des Großherzogs ertönten Fanfaren. Mit der Kapelle des Feldartillerie-Regiments 51 an der Spitze erschienen 70 Hanauer Reiter in der Arena, um ihrem Landesfürsten zu huldigen. Mit ihren kleidsamen Pelzkappen und weißen Joppen boten die aufrecht und fest in den Sätteln sitzenden Hanauer ein prächtiges Bild. Das waren die kräftigen, selbstbewußten, jugendstarken Kleinbauern, die auf eigener Scholle sitzen und auf die wir Süddeutschen so stolz sind. Ihnen folgten 100 Landmädchen, gleichfalls in ihren kleidsamen Hanauer Trachten mit Blumensträußen in den Händen. Als Führer der Schar ritt Bürgermeister Baumert von Hesselhurst an die Tribüne vor den Großherzog und erstattete Meldung, das 70 Reiter und 100 Mädchen des Hanauer Landes zur Huldigung erschienen seien, dann erbat er sich die Erlaubnis zu einer Ansprache an den Großherzog, in der er ausführte, daß die Hanauer nach Straßburg gekommen, als die Kunde vom Besuch der Ausstellung durch den Großherzog nach den Gauen ihres engeren Heimatlandes gedrungen sei. Vor 23 Jahren hätten sie dem Vater des Großherzogs eine ähnliche Huldigung dargebracht, um zu beweisen, mit welcher Liebe und Treue sein Fürst und Volk in die Augen schauten. Die Väter hätten die Einheit des Vaterlandes geschmiedet, der sie es zu verdanken hätten, daß sie in friedlicher Arbeit ihren Acker bebauen könnten. Das Volk wisse es aber auch zu schätzen, daß die Regierung und ihr Oberhaupt die Zügel in der Hand haben, um die Landwirtschaft zu fördern. Zu ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch forderte er die Anwesenden auf, ihren Huldigungsgruß zusammenzufassen.

Bewegt dankte der Großherzog seinem Bürgermeister und den lieben Hanauern und begrüßte sie auf elsaß-lothringischem Boden. Auch er erinnerte an die Zeit vor 23 Jahren und betonte dann, daß er es als seine besondere Aufgabe betrachte, die Entwicklung und das Gedeihen seines Landes und seiner Landwirtschaft sich angelegen sein zu lassen. Dann bat er die Versammelten, den Blick auf den Schirmherrn des Deutschen Reiches zu richten und brachte auf den Kaiser ein Hoch aus, in das gleichfalls begeistert eingestimmt wurde. Hierauf begann die Huldigung. Es war ein Anblick, der schier ergreifend wirkte, als die stattliche Schar von Bauern aufrecht und mit adeliger Anmut an ihrem Landesherrn vorüberritten und die Mützen zum Zeichen der Ehrerbietung abnahmen. Dann folgten die Mädchen mit ihren Blumensträußen und machten vor ihrem Fürsten einen zierlichen Knix. Hieran schloß sich eine Vorführung preisgekrönter Pferde und Rinder, Gestüts- und Militärpferde, der der Großherzog mit Interesse beiwohnte.

* * *

Straßburg, 9. Juni. Der Besuch der Deutschen Landwirtschafts-Ausstellung am gestrigen Tage war ein enorm großer; man schätzt die Zahl der Besucher auf 80 000. Großen Beifall erregte namentlich die Ausstellung der badischen Landwirtschaftskammer, die vorzügliche kartographische Arbeiten ausgestellt hatte; aber auch die Ausstellung der Erzeugnisse wurde allgemein als ganz hervorragend bezeichnet.

Politische Tagesübersicht.

Budget-Kommission.

Berlin, 9. Juni. Die Budget-Kommission des Reichstages setzte heute die Beratung des Wehrbeitrages fort bei dem § 18, der von der Feststellung des Kurswertes der Wertpapiere für den Wehrbeitrag handelt. Nach der Regierungs-Vorlage soll als Stichtag der 31. Dezember gelten. Diese Bestimmung wurde nach längerer Debatte angenommen. In der Erörterung erklärte der Reichsschatzsekretär, daß man innerhalb des Schatzamtes und des Bundesrats eine Erschütterung der Kurse durch die Festsetzung des Stichtages auf den 31. Dezember in nennenswertem Maße nicht befürchte. Zum § 19, der Wertpapiere ohne Börsen-Kurs betrifft, wurde ein volksparteilicher Antrag einstimmig angenommen, der den Wert dieser Papiere gleich dem 16⅔fachen des Gewinn-Durchschnittes aus drei Jahren festsetzt.

Berlin, 9. Juni. Unter Zustimmung der Regierung wurde heute in der Budget-Kommission auf Antrag des Zentrums beschlossen, die zwei Raten durch 3 zu ersetzen und zwar mit den Zahlungsterminen: 1. Rate drei Monate nach Zustellung des Bescheides, 2. Rate am 31. März 1915, 3. Rate am 31. März 1916. Außerdem soll die Möglichkeit der Vorausbezahlung unter Gewährung von 4 Proz. Zinsen gegeben werden. Damit ist die 1. Lesung des Wehrbeitrages abgeschlossen. Morgen soll nach dem Vorschlage des Vorsitzenden das Erbrecht des Staates behandelt werden und hierauf das Finanzgesetz vor dem Stempelgesetz.

Zur ungarischen Krise.

Budapest, 9. Juni. Wie verlautet, beabsichtigen die Sozialisten wegen der Ernennung Tiszas zum Kabinettschef schon in nächster Zeit große Demonstrationen zu veranstalten.

Päpstliche Encyklika.

Rom, 9. Juni. Wie verlautet, bereitet der Papst eine Encyklika vor, welche die Arbeiterfrage behandeln soll und von der berühmten Encyklika Leo XIII. inspiriert sein wird. Das Thema ist das gleiche, aber Pius X. will gewisse in der Encyklika seines Vorgängers enthaltene Lehren für die Arbeiter klarer darlegen.

Aus Mexiko.

Newyork, 9. Juni. Der mexikanische Rebellenführer Zapata ließ den Oberst Orosco, den Vater der früheren Rebellen-Generals hinrichten, obwohl ihm 20 000 Dollar Lösegeld geboten wurden, die er aber ausschlug.

Zur Lage auf dem Balkan.

Saloniki, 9. Juni. Das Zustandekommen einer Abmachung zwischen den albanischen Aufständigen und dem bulgarischen revolutionären Komitee, wonach im Falle eines Krieges zwischen Serbien und Bulgarien in den von Serbien besetzten albanischen Gebieten ein Aufstand hervorzurufen wäre, wird bestätigt. Die albanischen Aufständigen und bulgarischen Banden, sollen sich gegenseitig unterstützen. Die letzten serbischen

Juditha Ehe.

Roman von Otto Elster.

24) (Nachdruck verboten.)

„Judith!" sprach er mit zärtlichem Vorwurf. „Wir sind allein — du bist mein Weib. Willst du dich mir entziehen?"

„Ich bin müde, erschöpft von all dem Wirrwarr. Ich bitte dich, laß mich ruhen."

„Wie du willst. Willst du nicht deinen schweren Hut ablegen? Willst du nicht deinen Kopf an meine Schulter lehnen? Ich werde ganz still sitzen."

„Nein! Laß mich! Ich sitze gut so."

Ihre Stimme klang rauh und hart. Traurig und erstaunt sah er sie an; doch sie schloß die Augen. Sie schien zu schlafen.

Er setzte sich still an das andere Fenster und blickte sinnend in die sinkende Nacht hinaus.

Gewitterwolken hatten sich am Horizont gesammelt und bedeckten bald mit einer schwarzen Hülle den ganzen Himmel. Blitze zuckten auf und grollend und rasselnd ertönte der Donner, Regenfluten klatschten nieder.

Axel sah sich besorgt nach Judith um; doch diese regte sich nicht. Schlummerte sie wirklich so fest? Oder stellte sie sich nur so?

Axel begriff ihr Wesen nicht. Wie die dumpfe Ahnung eines nahenden Unglücks lag es auf seiner Seele, schmerzlich krampfte sich sein Herz zusammen. Er berührte leise Juditha Hand und sagte mit zitternder Stimme: „Was ist dir, Judith? Wodurch habe ich dich verletzt? Weshalb weiset du so meine Liebe zurück?"

„Liebst du mich denn?" fuhr sie plötzlich heraus. Ein Zeichen, daß sie nicht geschlafen hatte.

„Du zweifelst noch?"

„Wer kann wissen, daß ein Mensch einen andern wahrhaft liebt?"

„Judith!"

„Laß mich! Ich weiß es nicht — o, wenn ich es wüßte, wenn ich nicht zu zweifeln brauchte! Doch der Zweifel lebt nun einmal in meiner Seele, und nichts, nichts kann ihn bannen!"

Sie schlug die Hände vor das Gesicht. Ein Schluchzen erschütterte ihre Gestalt.

„Mein Leben soll dir meine Liebe beweisen, Judith!" sagte er innig.

Da sah sie ihn groß an.

„Dein Leben? Nun gut! Beweise mir deine Liebe! Sei geduldig und stark, fordere keine Liebe von mir und liebe mich doch; warte, bis ich dich rufe, bis ich dir sage: ich glaube an deine Liebe!"

„Ich werde warten!"

„Du versprichst es mir?"

„Du hast mein Wort!"

„Ich danke dir. Und nun nichts mehr hiervon. Laß uns plaudern."

„Worüber?"

„Ja, worüber? — Nun, über die komischen Menschen, die heute zu unserer Hochzeit zusammenkamen. Erzähle mir von deinem Onkel, das ist ein lustiger, alter Herr. Er muß uns im Herbst besuchen!"

So plauderte sie fort, lebhaft, nervös, erregt. Axel erwiderte nur einsilbig, er war tieftraurig im Herzen. Nach und nach verstummte auch Judith. Schweigend sah sie in die finstere Nacht hinaus. Das Gewitter hatte sich verzogen, aber noch immer strömte der Regen nieder und eine undurchdringlich schwarze Nacht lag über der Erde.

Und leuchend, stampfend und rasselnd brauste der Schnellzug durch die Finsternis dahin, wie durch einen endlosen Tunnel.

Der Eingang, die Korridore und die Wohnräume des Schlosses waren hell erleuchtet und der Lichtschein der Fenster schimmerte weit hinaus.

So zog in mitternächtlicher Stille die junge Frau in ihre neue Heimat ein.

Ein lauter, festlicher Empfang war von Judith nicht gewünscht worden. Nur der Gutsinspektor erwartete sie am Schlußtor, und am Eingang in das Innere des Schlosses standen die alte Henriette, die Wirtschaftsmamsell und die Zofe Juditha. Sie küßten der jungen Herrin alle die Hand, und die alte Henriette sprach mit bebender Stimme: „Gott segne Euren Eingang!"

Dann schritt Judith am Arme Axels die breite Treppe zu den Wohnräumen empor; Axel half ihr Hut und Mantel ablegen, und dann führte er sie in das Speisezimmer, wo der Tisch gedeckt war.

„Wir sind daheim!" sprach er mit bewegter Stimme und reichte ihr beide Hände hin.

Sie legte die ihrigen hinein; sie war jetzt selbst bewegt und duldete es, daß er sie an sich zog und küßte. Eine kurze Weile ruhte sie mit geschlossenen Augen an seiner Brust, und ein Traum von Glück zog durch ihre Seele; eine Träne rollte über ihre Wangen, Axel küßte sie fort.

„Meine Judith!" flüsterte er zärtlich. „Ich habe dich lieb!"

Sie richtete sich empor und schob ihn sanft zurück.

„Habe Geduld mit mir, Axel — vielleicht kann noch alles gut werden — habe Geduld!"

„Du hast mein Wort!" entgegnete er lächelnd; aber es lag in seinem Lächeln wieder die alte Siegesgewißheit. „Ich warte bis du mich rufst! Aber, nicht wahr, du rufst mich bald?"

„Ich weiß es nicht!" erwiderte sie und wandte sich ab.

Der Diener, der mit dem Essen eintrat, unterbrach das Gespräch.

Sie nahmen Platz, und als der Champagner in den kristallklaren Kelchen schäumte, da gewann Axel seine gute Laune und frohe Zuversicht wieder und begann lebhaft zu plaudern.

„Wir müssen unseren Gutsnachbarn Besuche machen", sagte er, „und auch einige in der Stadt. Aber ich denke mir, daß wir die erste Zeit ohne Gesellschaften auskommen werden. Du sollst Ellernhof und seine Umgebung kennen lernen. Die Umgebung ist gar nicht so häßlich, wie es auf den ersten Blick den Anschein hat. Mein Wald zieht sich fast bis zur Küste hin, die in schroffen Felsen zum Meere abfällt. Auf einem dieser Felsen liegen noch die Trümmer der alten Ellernburg, des Sitzes meiner Vorfahren, denen von den Herzögen von Pommern die Küstenwacht übertragen war. Ich glaube, meine Vorfahren haben diese Aufgabe oft zu ihrem eigenen Vorteil gebraucht, indem sie ab und zu ein Handelsfahrzeug für sich mit Beschlag belegten und ein wenig Seeräuberei trieben. Das schändete in jenen wilden Zeiten ja nicht."

(Fortsetzung folgt.)